



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

11. Ein Mutter wird an Brüsten geheylet/ und erlangt Milch für ihr Kind.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

sen müssen. In so augenscheinlicher Gefahr hat Vita bey dem H. Ignatio/ in dem sie nach Gott ihr Vertrauen gesetzt/ Hülff gesucht/ wie sie solche auch in dem Werck erfahren: dann nach vollbrachtem Gebett/ als sie von der vor dem H. Ignatii brinnenden Ampel/ was weniges Oel genommen/ und gebraucher/ hat solches also bald alle Beherhumb dergestalten gelindert/ daß sie über ein kleines/ ein Anablein glücklich ohne einigen Schmerzen/ nicht aber ohne grosses Wunder/ auff die Welt gebracht.

XI.

Ein Mutter wird an den Brüsten ge-
heylet/ und erlangt Milch für ihr
Kind.

Diese war genant Maria von Lucca, welche so glücklich sie in dem Kindertragen und gebähren zu bestimmter Zeit gewesen/ so unglücklich ware sie/ da sie Mutter worden/ sonderlich in solchem Abgang der Milch/ daß sie nicht einigen Tropffen reichen kunte: wurde also gezwungen/ das Kind einer Säugamm zu übergeben; wiewohl ihr so wohl der Unkosten/ als die Entziehung des Mütterlichen Trosts schwär fielen. Zu diesen beiden Ubelen kame noch daß dritte und größte: nemlich an statt der Milch stossen auß der Brust böse Feuchtigkeiten/ welche Anfangs ein Härte/ hernach aber ein Zähle fäule verursachten/ nicht ohne grosse Ungelegenheit/ zu dieser unfehlbaren Gefahr hatte sie nicht weiter/ als bis zur nächstbevorstehender Geburt: Dahero sie für daß beste erachtet.

erachtet/ dem Ubel mit erkleylichen Mittelen vorzubiegen. Ruffet demnach ganz inbrünstig den H. Ignatium an/ er wolle als ein sonders gnädiger Liebhaber der Jugend/ so bald sie die Frucht auff die Welt bringe/ derselben die Milch verschaffen/ und ihre Brüst vor allen Geschwär loß machen. Welches Gebett/ als sie enfferig umb die Geburt wiederholte/ und sich gegen dem Heil. Stifter mit Glübd verpflichtet/ sie wolle/ wann er sie würde erhören/ neben einem ewigen Andencken solcher Gutthat/ auch auff seinem Altar für Dankfagung ein H. Mess lesen lassen/ hat sie glücklich/ wie andermahl geböhren; aber nicht wie andermahl/ Mangel an der Milch erlitten/ dero sie/ zu Säugung des Kinds/ einen Ueberfluß/ ohne einzigen Sadel der Brüsten/ befunden; welches weil sie nach Gott keinem andern als dem H. Ignatio zugeschrieben/ hat sie alsbald mit Verschaffung des H. Mess-Opfers/ ihr Schuldigkeit abgelegt.

XII-

Ein gefährliche Fäule der Brüsten wird geheylet.

Josephina Interguglielma hatte in der linken Brust ein häßliches Geschwär/ welches durch zwey Löcher faules Blut in grosser Meng von sich gabe/ deren Löchern eines so groß und tieff ware/ daß man leicht einen finger darein legen möchte. In diesem so unsäglichen Schmergen fände sie weder Orth noch Zeit zu ruhen/ und brachte Tag und Nacht ohne Schlaf mit weinen